

# Fahrradprojekt für Flüchtlinge geht in die zweite Runde

**NEUMÜNSTER** Ein Fahrrad stellt für viele Menschen mit Fluchthintergrund die erste Art von Selbstständigkeit und Mobilität dar. „Es hilft im Alltag, ist kostengünstig, fördert die Gesundheit und ist damit ein entscheidender Baustein für eine gelingende soziale Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe“, sagt die Kreisvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (Awo), Jutta Schümann. Daher freut sie sich, dass das erfolgreiche Projekt „Rides 4 Refugees“ nun in die zweite Runde geht.

Unterstützt wird es erneut von der Stadt, dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und den „Uhus“, den unter 100-Jährigen von Blau-Weiß

*„Motivation und enge Begleitung sind wichtig.“*

**Nasser Rajabi**  
Sprachmittler

Wittorf. 15 Teilnehmer, vor allem Frauen, erlernten im vergangenen Jahr das Radfahren, aber längst nicht nur das: Auf insgesamt vier

Etappen und elf Terminen á drei Stunden stehen auch diesmal wieder theoretische Verkehrserziehung, eine Erste-Hilfe-Schulung, Fahrradkunde und ein Reparatur-Workshop auf dem Programm.

Wer die theoretischen Grundkenntnisse beherrscht, darf zunächst auf dem Verkehrsübungsplatz auf dem Jugendspielplatz üben – und zwar unter der professionellen Anleitung der „Uhus“. „Meine Frau und ich sind auch wieder dabei. Das macht immer viel Spaß“, erzählt „Uhu“ Werner Haß. Vor Ort ist immer auch Nasser Rajabi, Sprachmittler für Farsi und Dari. „Motivation und enge Begleitung sind wichtig, damit die Teilnehmer nicht so schnell aufgeben“, sagt er.

Die Stadt stellt erneut nicht nur die Fahrräder – es handelt sich dabei um nicht abgeholte Fundräder –, sondern unterstützt das Projekt auch finanziell mit „Restmitteln aus der Integrations- und Aufnahmepause“, wie Manja Yalçin von der Koordinierungsstelle Flüchtlinge erklärt. Wer mitmachen möchte, kann sich an die Awo unter Tel. 04321 / 91770 oder [info@awo-neumuenster.de](mailto:info@awo-neumuenster.de) wenden.



**Sie sind verantwortlich für das Projekt:** Manja Yalçin von der Stadt, Irina Shirokov vom DRK, Sprachmittler Nasser Rajabi, Anna-Lena Dietrich vom DRK, die Awo-Kreisvorsitzende Jutta Schümann, Bernhard Hesse vom DRK und „Uhu“ Werner Haß. FOTO: LIPOVSEK